

*Chefredakteur
Dr. Rafael Ball
Direktor der
Universitätsbibliothek
Regensburg*



Die Bankrotterklärung des Jahres

So schnell kann's gehen, liebe Leserinnen und Leser, wenn ungesunde und angeschlagene Unternehmen am Wirtschaftsgeschehen teilnehmen.

Die jüngste Insolvenz eines bekannten Bibliotheksdienstleisters und Zeitschriftenagenten hat einige Bibliotheken kalt erwischt und wirft viele Fragen auf.

Zunächst erschreckt die Tatsache, dass selbst die engsten Mitarbeiter der Agentur über deren wirtschaftliche Verhältnisse nicht im Bilde waren. Auch sie erwischte es unerwartet und viele von ihnen stehen nun ohne Arbeitsplatz da; Menschen, mit denen wir als Bibliotheken oft über viele Jahre vertrauensvoll und konstruktiv zusammengearbeitet haben und Geschäfte machten.

Eine andere Frage kommt mit der Insolvenz dieser Agentur aber auch auf: Auf welcher wirtschaftlichen Basis stehen diese Unternehmen, die als Zwischenhändler offensichtlich allzu oft nur von der Hand in den Mund leben und deren finanzielles Rückgrat nun verstärkt in den Fokus der Bibliotheken rücken muss: Wem kann man noch vertrauen und mit wem kann man noch risikofrei seriöse Geschäfte machen?

Darüber hinaus muss man generell diskutieren, ob der Einkauf von Literatur und Information und die damit verbundene Abwicklung der Prozesse im Zeitalter der digitalen Information überhaupt noch einen Zwischenhändler brauchen. Es gibt elektronische Systeme, die den manuellen Betrieb und die Überprüfung der Beschaffungsprozesse in den Bibliotheken unterstützen und vereinfachen. Viele Verlage bieten ihre Produkte den Bibliotheken längst in direkten Verträgen zum Kauf an. Allerdings fehlt es Bibliotheken hierzu an Personal mit betriebswirtschaftlicher und kaufmännischer Qualifikation. Schon viel zu lange und noch immer werden freie Stellen eins zu eins mit bibliothekarischem Personal besetzt, obwohl sich die Bedürfnisse von Bibliotheken in der Perspektive von Paketeinkäufen und Lizenzierungsmodellen digitaler Medien grundlegend gewandelt haben. Der Schock der Insolvenz wird Bibliotheken hoffentlich aufwachen und erkennen lassen, dass in Zukunft auch Kaufleute, Betriebswirte und Juristen in der Bibliothek die Geschäfte der Literaturbeschaffung unterstützen müssen.

Aber auch die Geschäftsabwicklung der Literaturbeschaffung insgesamt gerät nun in einen kritischen Blick. Vor allem die Vorauszahlungen von Zeitschriftenpaketen haben viele Kunden der insolventen Agentur finanziell geschädigt. Hier

müssen Preismodelle kritisch hinterfragt und zu Recht das Vorauszahlungsmodell auf den Prüfstand gestellt werden. Warum müssen Bibliotheken in Vorleistung treten und bereits im September eine Zeitschrift bezahlen, die im Dezember des Folgejahres erscheint? Wer profitiert von dieser lange nicht hinterfragten Vorauszahlung? Ist sie nicht nur noch ein historisches Relikt aus einer Zeit, als Verleger für die Produktion einer Zeitschrift oder eines Buches nicht in Vorleistung treten konnten und Autoren dem Verlag im Voraus die Finanzierung der Werke zusichern mussten?

Und eine weitere Frage gilt es zu stellen: Wer trägt im Management von Bibliotheken Verantwortung auch für finanzielle Risiken? Wer kann sie erkennen und professionell mit ihnen umgehen? Solange eingefleischte Wissenschaftler und Professoren, deren Managementqualifikation bestenfalls Volkshochschulniveau erreicht, zentrale Betriebe – wie sie Bibliotheken nun einmal sind – leiten, wird sich Professionalität im bibliothekarischen Management nicht einstellen können.

Umso wichtiger ist es, dass diese Themen in der Community nun ausführlich diskutiert und geklärt werden.

Genauso wie die Frage nach der aktuellen „Groß-Wetterlage“ der deutschen Bibliotheksverbände: „Cloud oder Nebel“ heißt unser Fachbeitrag zum Thema der zukünftigen IT-Infrastruktur der Bibliotheksverbände, der die aktuellen Entwicklungen und die Hintergründe zu einem umfassenden Überblick verbindet.

Unsere ausführliche Reportage über die Frankfurter Buchmesse gibt in diesem Heft viele Anregungen, was denn alles auf die Welt rund um Bibliothek und Publizieren zukommt. Und das reicht von Selfpublishing über die digitale Leseförderung bis zu neuen Bildplattformen und Socialreading und ist nicht zu unterschätzen! Lesen Sie dazu unsere ausgesuchten Buchmessesplitter ab Seite 542.

Die letzte Ausgabe von b.i.t.online in diesem Jahr ist also wieder ein Heft voller spannender Beiträge geworden und ein Durcharbeiten lohnt sich ganz besonders. Sicher finden Sie hierfür Zeit und Muße an den Feiertagen oder zwischen den Jahren.

Im Namen der gesamten Redaktion von b.i.t.online wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Erfolg im Neuen Jahr!

Ihr
Rafael Ball